

Kächele H (2005) Adolf Ernst Meyer. In *Stumm G, Pritz A, Voracek M, Gumhalter P (2005) Personenlexikon der Psychotherapie. Springer, Wien S 327-328*

Adolf-Ernst Meyer

6.12.1925-23. 12.1995

Nach Hamburg kam er 1957, um an der damaligen psycho-analytischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses Ochsenzoll bei Ulrich Eheba1d sein psychotherapeutisches Handwerkszeug zu vervollkommen. 1958 nahm er bei Arthur Jores an der II. Medizinischen Klinik des Universitätskrankenhauses

Adolf-Ernst Meyer stammte aus einer Eppendorf eine Forschungsstelle an. schien er sich einem polyglotten Liter. Zusammen Detlef von Zerssen führte einen Filmclub gründete; er wurde auf ein Projekt über Hirsutismus durch. Die hatte seine eigene Filmsendung im Sc damit verbundene Aneignung von Lehrern waren bedeutende Ärzte und Wi statistischer und psychologischer Bleuler am Burghölzli, Boss, sein Lehra Methodik, die Abgrenzung von der Position von Arthur Jores, die

Auseinandersetzung mit der Endokrinologie, prägten im weiteren Verlauf die wissenschaftliche Position, aber auch die Einstellung zur Psychoanalyse nachhaltig und über die Habilitation hinaus. Seit dem Ende der 60er Jahre beschäftigte ihn dann vor allem ein großes Kurzpsychotherapieforschungsprojekt, dessen Gegenstand der Vergleich der Effekte der Gesprächspsychotherapie nach Rogers mit einem an Balints Fokalthherapie orientierten Verfahren war (1981). 1973 begründete er zusammen mit Hedwig Walis und Hans Giese den Sonderforschungsbereich 115 "Psychotherapie, Psychosomatik, Klinische Psychologie" der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In diesem Rahmen entwickelte er eine Studie über das Funktionieren des Psychoanalytikers ("Wie tickt der Psychoanalytiker?") und die sog. Liegungsrückblick: Dieses Forschungsinteresse verband ihn seit damals und bis zu seinem Tod mit Helmut Thomä und Horst Kächele, mit denen er die Ulmer Werkstatt. Daneben plante er aus einer langjährigen Zusammenarbeit mit dem Internisten Heinz Frahm heraus, der sich große Verdienste um die erfolgreiche Behandlung der Anorexia nervosa erworben hatte, zusammen mit Klaus Engel in der Spätphase des SFB 115 Anfang der 80er Jahre ein Forschungsprojekt zu diesem Thema. Ein anderes Projekt, das ihn über viele Jahre und bis zuletzt beschäftigte, war die Entwick-

lung eines psychoanalytischen Fragebogens, des PSACH. Ebenso bedeutsam

wie seine wissenschaftliche Arbeit war sein Wirken in der und auf die Öffentlichkeit. Als Nachfolger Thure von Uexkülls war er von 1982 bis 1992 Vorsitzender des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin und bis zu seinem Tode Vorstandsmitglied.

Seit 1971 war er jahrelang Gutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft, und 1991 veröffentlichte er im Auftrag des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit federführend das große Forschungsgutachten zu Fragen eines Psychotherapeutengesetzes. 1994 wurde ihm der Senior Scientist Award der International Society for Psychotherapy Research verliehen. Der Psychoanalyse blieb er auf seine besondere Weise treu.

Er war Dozent am Hamburger Psychoanalytischen Institut und dessen Nachfolgeinstitution, dem Michael-Balint-Institut, und er war bis zuletzt als Lehranalytiker tätig. Der "mainstream"-Psychoanalyse warf er, der die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Psychologie schätzte, vor, daß sie einer veralteten Empirie anhänge und u. a. damit ihren wissenschaftlichen Ruin herbeizuführen drohe. In der Auseinandersetzung mit Kritikern der Psychoanalyse, vor allem mit Eysenck und Grawe, erwies er sich immer als einer der klügsten und kundigsten Verteidiger der Psychoanalyse. Adolf- Ernst Meyer war als Wissenschaftler, als akademischer Lehrer und mit seinen vielfältigen Begabungen eine herausragende Persönlichkeit.

Hubert Speidel, (Kiel) & Horst Kächele (Ulm)

A.E. Meyer (1962a) Der psychoanalytische Dialog: seine methodischen Determinanten und seine grundsätzlichen Möglichkeiten zur Verifizierung und Validisierung psychoanalytischer Thesen. Med. Welt 47: 2439-2445

A.E. Meyer, (ed) (1981b) The Hamburg short psychotherapy comparison experiment. Psychother Psychosom 35: 77-220

A. E. Meyer, B. v. Holtzapfel, G. Deffner, K. Engel and M. Klick (1986) Psychoendocrinology of remenorrhea in the late outcome of anorexia nervosa. Psychother Psychosom 45: 174-185

A. E. Meyer (1990c) Die Zukunft der Psychosomatik in der BRD - eine Illusion ? PPM Psychother Med Psychol 40: 337-345

A.-E. Meyer, R. Richter, K. Grawe, J.-M. Schulenburg - Graf v.d. and B. Schulte (1991) Forschungsgutachten zu Fragen eines Psychotherapeutengesetzes.

A. E. Meyer and U. Lamparter (1994) Pioniere der Psychosomatik. Heidelberg. Roland Asanger Verlag

A. E. Meyer (1998) Zwischen Wort und Zahl. Psychosomatische Medizin und

Psychotherapie als Wissenschaft. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht, hrg.  
von F-W. Deneke, A. Haag, H. Kächele, U. Lamparter & U. Stuhr